

ARNBRUCK

Arnbruck. Wochenmarkt: Heute, Dienstag, von 7 bis 12 Uhr am Dorfplatz.

Arnbruck. Panoramabad: Heute Dienstag, von 14 bis 21 Uhr. Heute gemischte Sauna ab 14 Uhr. Auch das Panoramabad-Café ist geöffnet.

Arnbruck. Mutter-Kind-Gruppe: Heute, Dienstag, ab 16 Uhr, Treffen im Pfarrheim.

Arnbruck. Heute, 9.30 Uhr Gästebegrüßung mit dem Bürgermeister. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an der Führung „Auf den Spuren unserer Vorfahren“ durch den Ort.

DRACHSELSRIED

Oberried. Hochsteinchor: Heute, Dienstag, um 20 Uhr Jahreshauptversammlung mit Ehrungen im Gasthof Köppl in Unterried.

GEIERSTHAL

Fachvortrag zum Thema AKW

Geiersthal Die ÖDP veranstaltet einen Fachvortrag am kommenden Freitag, 1. Oktober, um 19.30 Uhr im Hotel Kramerwirt in Geiersthal. Es spricht Professor Klaus Buchner. Er ist Experte auf dem Gebiet Atomphysik. Buchner referiert über hochaktuelle Themen: „Wie sicher sind die alten AKW? – Was geschieht mit dem Atommüll? – Sind AKW umweltfreundlich?“ Anschließend findet eine Diskussion statt.

PRACKENBACH

Alle Helfer sind eingeladen

Prackebach. Ein strahlend schönes Geburtstagsfest, das der Krieger- und Reservistenverein im Juli feierte, ist ohne Pannen und Unfälle über die Bühne gegangen. Deshalb wollen die Vereinsverantwortlichen Danke sagen. Einmal am Freitag, 1. Oktober, den vielen Helfern, die um 18.30 Uhr zu einer Helferfeier ins Feuerwehrhaus in Prackebach eingeladen sind. Auch dem Herrgott soll ein großes Vergelt's Gott entgegengebracht werden. Darum findet am Samstag, 2. Oktober, eine Dankandacht mit Fackelzug statt. Treffpunkt ist um 19 Uhr am Pfarrer Baumgartnerplatz, wo um 19.15 Uhr der Abmarsch beginnt.



Über den Dächern von Arnbruck bewegen sich Bernhard Maisel und Florian Christian Hartl. Fotos: Hartl



Christian Hartl hat sein Hobby zum Beruf gemacht. In der vergangenen Woche war er mit seinem Team in Arnbruck aktiv.

Über den Dächern von Arnbruck

Ein Job für schwindelfreie Männer: Baumkletterer fällen Bäume

Arnbruck. Was für Christian Hartl „ein Traumberuf“ ist, bereitet anderen vielleicht sogar Angst. Denn Hartl geht keiner üblichen Arbeit nach. Er ist Industrie- und Baumkletterer und geht so einer Arbeit über den Köpfen der Menschen nach. In der vergangenen Woche sorgte er mit seinen Kollegen in Arnbruck für Aufsehen, denn dort fällten sie in Seilklettertechnik mehrere Bäume, darunter auch eine rund 35 Meter hohe Ulme.

Normalerweise stellt man sich eine Baumfällaktion ganz einfach vor. Es kommt jemand mit einer Motorsäge, gibt Gas und der Baum fällt. Ist Christian Hartl mit seinem Team vor Ort, dann läuft das ganz anders. Denn sie werden in der Regel dann geholt, wenn eine einfache Fällung nicht möglich ist. Dann gibt es meist nur zwei Alternativen, der Kraneinsatz oder die Baumkletterer, die Bäume in Kleinstarbeit von oben weg zerlegen.

So auch in Arnbruck. Dort sind einige große, vermutlich bis zu 400 Jahre alte Ulmen zu finden. „Die Bäume sind krank, sie sind vom sogenannten Ulmensterben betroffen, ausgelöst durch den Ulmensplintkäfer. Es gibt mittlerweile nur noch rund 20 Prozent gesunde Ulmen in Deutschland“, sagt Hartl. Er gehe davon aus, dass die Art aussterben werde. Für den Eigentümer bedeutet dies, dass er aus Gründen der Ver-



Bernhard Maisel im Baum. Die Äste sind bereits abgeschnitten, er hängt direkt am Baumstamm.

kehrssicherheit die Bäume fällen muss. Dabei hat er mehrere Probleme. Die Baumriesen stehen mitten im Dorf, in unmittelbarer Nähe zu mehreren bewohnten Häusern und einer viel befahrenen Straße.

Zudem steht direkt unter den Bäumen ein denkmalgeschütztes Haus, das bei den Arbeiten nicht beschädigt werden darf. So kommen Christian Hartl und seine Kollegen ins Spiel. Hartl, der in der Nähe von Prackebach lebt, betreibt eine Spezialfirma für Industrielkletterern, seilgestützte Höhenarbeiten aller Art sowie Baumpflege und Problemfällungen.

Am vergangenen Mittwoch ist er mit fünf Kollegen und Spezialausrüstung in Arnbruck angerückt, um die Bäume zu fällen. „Die Ulmen sind dürr, die Rinde bröckelt bereits von den Stämmen ab, es ist sehr viel Totholz in den Bäumen“, sagt er und beschreibt so schon die größte Gefahr für die Baumkletterer. Denn die Bäume halten der Belastung durch

die Kletterer und die Seile nicht hundertprozentig stand. Hier sei ein eingespieltes Kletterteam mit sehr viel Erfahrung, das ständig hochkonzentriert arbeitet gefragt, da das Klettern in den Bäumen „absolut grenzwertig gefährlich“ sei. Die Männer und auch das gefällte Holz müssen so besonders gesichert werden. „Ein Helm ist zwingend erforderlich“, sagt Hartl.

Eigentlich hat Hartl gleich zwei andere Berufe erlernt: Er ist Elektromechaniker und Krankenpfleger. Mit dem Klettern hat er seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Während vor zehn Jahren das Baumklettern noch ein mehr oder minder exotischer Beruf war, gibt es heute sogar zertifizierte Kurse und Weiterbildungen zum Baumkletterer sowie zum Industrielkletterer. Hartl hat sich viel Wissen bei der Nürnberger Baumpflegeschule angeeignet. „Man lernt aber vieles durchs Arbeiten in der Praxis dazu“, sagt er, wobei das theoretische Wissen und

das Wissen um die Arbeitssicherheit auch sehr wichtig sei.

Hartl, der auf eine 25-jährige Klettererfahrung im Alpinbereich zurückgreifen kann, aus der dieser Spezialberuf hervorgegangen ist, beurteilt die Entwicklung positiv. Dennoch sei es etwas komplett anderes, ob man in einer Felswand oder in einem Baum oder an einem Gebäude klettert.

Die Männer arbeiten nur mit Seilen gesichert direkt im Baum. Die Motorsäge kommt in luftigen Höhen zum Einsatz. Das abgeschnittene Holz wird ebenfalls gesichert. Ein Mann am Boden lässt es am Seil herab. „Jedes geschnittene Stammstück, jeder größere Ast wird, bevor er abgeschnitten wird, an ein Lastseil geknotet“, schildert Hartl den Einsatz. So werden die Bäume quasi Teil für Teil abgeschnitten. Für den Eigentümer ist dies zwar keine kostengünstige Lösung, aber in diesem Fall sicherlich günstiger als der Einsatz von Kränen.



Die Arbeit ist nicht nur durch das Klettern gefährlich. Die Männer müssen im Baum in luftiger Höhe auch die Kettensäge bedienen.



Da sie nur drei Tage Zeit für die Arbeiten hatten, konnten die Bäume nicht restlos gefällt werden. Die Männer werden im Oktober noch einmal anrücken.